



Dr. Franz-Josef Overbeck
BISCHOF VON ESSEN

DER BISCHOF VON ESSEN | Burgplatz 2 | 45127 Essen

An die Pfarreimitglieder der
Pfarreien St. Norbert und St. Johann
in Duisburg

Burgplatz 2
45127 Essen
Telefon 0201.2204-201
Telefax 0201.2204-202
ruhrbischof@
bistum-essen.de

www.bistum-essen.de

20. Januar 2012

**Zu verlesen in allen Gottesdiensten am Sonntag, dem 22. Januar 2012,
einschließlich der Vorabendmessen**

Liebe Schwestern und Brüder,

viele haben in den vergangenen Wochen mit großer Spannung auf diesen Brief gewartet, mit dem ich Ihnen nun meine endgültigen Entscheidungen zur zukünftigen Struktur der heutigen Pfarreien St. Norbert und St. Johann in Duisburg mitteile. Mir ist das Schreiben dieses Briefes nicht leicht gefallen, zumal ich weiß, dass meine Entscheidungen bei nicht wenigen von Ihnen Betroffenheit und Trauer auslösen werden. Dennoch bin ich mir bewusst, dass es keine tragfähige Alternative zu meinen getroffenen Entscheidungen gibt, wenn die Kirche im Gesamtgebiet Ihrer beiden Pfarreien auch zukünftig lebendig und handlungsfähig bleiben soll.

Als mein Vorgänger im Bischofsamt, Dr. Felix Genn, vor sieben Jahren die Entscheidungen zur zukünftigen Pfarreistruktur vorbereitete, gab es bereits eine konkrete Planung, das Gebiet des gesamten ehemaligen Dekanates Hamborn in eine einzige Pfarrei umzuwandeln. Erst zu einem sehr späten Zeitpunkt des damaligen Entscheidungsprozesses wurden - vor allem im Hinblick auf die Kirche St. Johann - Kriterien stark gewichtet, die zur Errichtung von zwei Pfarreien, eben St. Norbert und St. Johann, führten.

Nach Errichtung der heutigen Pfarrei St. Norbert zeigte sich den Verantwortlichen vor Ort schon relativ bald, dass die Zahl und die Größe der zur Nutzung verbliebenen Kirchengebäude auf Dauer für die Pfarrei nicht finanzierbar sein würde. Hinzu kamen Beobachtungen zu demographischen, personellen und pastoralen Entwicklungen, die dafür sprachen, die Pfarreienstruktur von St. Norbert noch einmal einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Das geschah auf Wunsch des Pfarrers und anderer Verantwortlicher aus St. Norbert in den vergangenen Jahren in vielen einzelnen Gesprächen, nicht zuletzt aber dann in einem sehr arbeitsintensiven Beratungsprozess unter Beteiligung der Gremien von St. Norbert in den Monaten April bis Juni 2011. Aus diesem Beratungsprozess gingen drei unterschiedliche Szenarien zur zukünftigen Struktur von St. Norbert hervor, die mir als Bischof zur Entscheidung vorgelegt wurden. In diesen Szenarien gab es weitgehende inhaltliche Übereinstimmungen in Bezug auf einzelne Kirchen und Gemeinden.

Aufgrund meiner bischöflichen Verantwortung für das Ganze unseres Bistums, im Hinblick auf deutlich erkennbare Entwicklungen im Gebiet Ihrer beiden Pfarreien und nicht zuletzt im Interesse einer dauerhaften Regelung der Pfarreistruktur habe ich dann die ursprünglichen Planungsüberlegungen zur Errichtung nur einer Pfarrei im Gebiet des ehemaligen Dekanates Hamborn neu bedacht. Dabei bin ich auch aufgrund zahlreicher Gespräche mit haupt- wie ehrenamtlich Verantwortlichen aus Ihren Pfarreien zu der Überzeugung gekommen, dass diese ursprüngliche Überlegung aus heutiger Perspektive die einzig sinnvolle Möglichkeit bietet, die Kirche vor Ort wirksam präsent halten und gestalten zu können.

So habe ich nun nach meinem Gang durch den Duisburger Norden und nach zahlreichen Gesprächen, in Kenntnis der vielen Protestschreiben und Eingaben von Gruppen und Einzelnen sowie unter Berücksichtigung der Voten Ihrer Gremien folgende Entscheidungen getroffen:

Die Pfarreien St. Norbert und St. Johann in Duisburg werden spätestens Ende 2015 zu einer Pfarrei zusammengeschlossen. Aufgrund ihrer Geschichte und ihrer Bedeutung wird die Kirche **St. Johann die Pfarrkirche** der neuen Pfarrei sein, in deren Gebiet zurzeit ca. 25.500

Katholiken leben.

St. Hildegard und Herz Jesu bleiben als Gemeindekirchen erhalten. So wurde es auch schon in den genannten Szenarien von den beteiligten Verantwortlichen aus den Gremien von St. Norbert Ende Juni 2011 entwickelt und nachvollziehbar begründet.

Abweichend von meinem Mitte Oktober unterbreiteten Vorschlag habe ich entschieden, dass im Nordwesten der Pfarrei die Kirche **St. Peter** in Marxloh als Filialkirche von St. Johann auch über das Jahr 2015 hinaus erhalten bleiben soll. Zu dieser Veränderung habe ich mich aus folgenden Gründen entschieden:

- In den genannten Szenarien und den zahlreichen Stellungnahmen aus der Pfarrei St. Norbert sowie im Votum der Propsteipfarrei St. Johann wird ein kirchlicher Standort in Marxloh mit einem sozialpastoralen Schwerpunkt empfehlend und nachvollziehbar befürwortet. Daher soll an St. Peter ein sozialpastorales Zentrum entwickelt werden, dessen konkrete Ausgestaltung mit Blick auf die Herausforderungen in diesem Stadtteil im Zuge der Pastoralplanung erarbeitet werden muss.
- Mit dem Verbleib von St. Peter als Filialkirche ergibt sich zudem eine schlüssigere Verteilung der Kirchenstandorte auf das Territorium der Gesamtpfarrei.
- Nicht zuletzt beheimatet die Kirche St. Peter die polnisch-sprachige Gemeinde, die dort schon seit langer Zeit ihre gut besuchten Gottesdienste feiert.

Die Kirchen **St. Konrad und St. Barbara** werden den so genannten „weiteren Kirchen“ zugeordnet, für die keine Kirchensteuermittel mehr bereit gestellt werden können. Auch wenn es durchaus Gründe für ihren Erhalt gibt, so lassen doch die unabdingbar notwendigen Sparmaßnahmen keine Alternative zu. Die Zahl der Kirchen wäre sonst zu groß.

Die Kirche St. Konrad, die heute Filialkirche der Gemeinde St. Peter und Paul ist, wird bereits in den nächsten Monaten geschlossen. Die

Kirche St. Barbara soll zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses der Pfarreien im Jahr 2015 geschlossen werden. Die Gemeindemitglieder aus St. Barbara können aufgrund der räumlichen Nachbarschaft und der Erreichbarkeit der dortigen Kirche zukünftig gemeinsam mit den Mitgliedern der Gemeinde St. Hildegard das kirchliche Leben vor Ort gestalten und prägen.

Der Kindergarten von St. Barbara bleibt - entgegen vieler Behauptungen und Befürchtungen - über diesen Zeitraum hinaus erhalten. Der KiTa-Zweckverband hat zugesagt, das Problem der gemeinsamen Hei- zung von Kirche und Kindertagesstätte zu lösen. In diesem Zusam- menhang möchte ich darauf hinweisen, dass es im Blick auf alle Kin- dertagesstätten der Pfarreien St. Norbert und St. Johann momentan keinerlei Überlegungen und Gespräche gibt, die die Existenz einer die- ser Einrichtungen in Frage stellen.

Auch die Kirche **St. Norbert** wird den „weiteren Kirchen“ zugeordnet. Ich verstehe sehr wohl den Ärger vieler Menschen, dass in der jünge- ren Vergangenheit in diese Kirche noch so viel Geld investiert wurde. Niemand konnte zu diesem Zeitpunkt aber wissen, dass sich die Zu- kunftsplanungen in der jetzt vorgesehenen Weise entwickeln werden. Das darf uns heute aber nicht daran hindern, eine auf Zukunft hin- tragfähige Regelung herbeizuführen. Dennoch habe ich in Anbetracht der geleisteten Investition und des derzeitigen Bauzustandes entschie- den, dass die Kirche St. Norbert auch über 2015 hinaus so lange für Gottesdienste und Gebete genutzt werden kann, wie der Kirchenvor- stand der neuen Pfarrei in enger Abstimmung mit dem Dezernat Kir- chengemeinden dies für verantwortbar hält und finanzieren kann. Die Finanzierung von St. Norbert darf aber nicht zu Lasten der übrigen Kir- chen gehen, die eine dauerhafte Sicherung benötigen. Die Mitglieder der Gemeinde St. Norbert werden ab 2015 mit denen einer anderen Gemeinde zusammengeführt. Darüber wird, wie bei allen anderen Ge- meinden, im Rahmen der kommenden Beratungen vor Ort zu sprechen sein.

Anders als in der Pfarrei St. Norbert gab es in der jüngeren Vergangen- heit in der Pfarrei St. Johann keinen begleiteten Beratungsprozess über die zukünftige Struktur. Daher bedarf es auch hier in nächster Zeit ei-

ner klärenden Verständigung auf die Sicherung kirchlicher Standorte. Heute finden sich in der Pfarrei St. Johann außer der Pfarrkirche zwei Filialkirchen, St. Josef und St. Franziskus. Die Kirche Liebfrauen gehört ja bereits zu den „weiteren Kirchen“. In ihrer unmittelbaren Nachbarschaft ist mit der „Werkkiste“ eine besondere Form kirchlicher Präsenz in Bruckhausen gegeben.

Persönlich ist mir der Hinweis wichtig, dass mit meinen Entscheidungen zu den so genannten „weiteren Kirchen“ nichts ausgesagt ist über den Wert der pastoralen Arbeit und der vielen Bemühungen engagierter Christen an diesen Orten. Ich schätze all das wert, was Menschen dort geleistet haben, und danke allen von Herzen, die sich sehr engagiert für die Gestaltung des kirchlichen Lebens eingesetzt haben. Damit verbinde ich die Hoffnung und die herzliche Bitte, dass Sie sich weiterhin mit gleicher Kraft auch unter anderen Bedingungen für eine lebendige und missionarisch wirksame Kirche vor Ort einsetzen.

Um eine enge Abstimmung der weiteren Schritte auf die neu zu errichtende Pfarrei St. Johann hin zwischen den beiden jetzigen Pfarreien sicher zu stellen, wird bis zum 31. Januar 2012 mit der Bildung von Koordinierungsausschüssen der Kirchenvorstände und der Pfarrgemeinderäte begonnen. Diese Ausschüsse haben sich in der Vorbereitung der Pfarreierrichtungen des zurückliegenden Umstrukturierungsprozesses bewährt und ihre Arbeitsweise ist den Verantwortlichen vertraut. Die konkreten Absprachen dazu werden in den nächsten Tagen getroffen. Um die Chance zu einem gemeinsamen Neuanfang für beide Pfarreien zu vergrößern, werde ich zudem in Kürze einen neuen Pfarrer bzw. Pfarradministrator ernennen und ihm die Leitung beider Pfarreien übertragen. Er erhält damit den Auftrag, die Zusammenführung der beiden Pfarreien zu einer Pfarrei von Anfang an mit zu begleiten und zu gestalten.

Liebe Schwestern und Brüder, in den vergangenen Wochen hat mich sehr betrübt, zu erfahren und zu erleben, dass es an manchen Stellen in Ihren Pfarreien zu einem starken Gegeneinander einzelner Gemeinden und auch einzelner Christinnen und Christen gekommen ist. Darum sehe ich es jetzt als die wichtigste und notwendigste Aufgabe an, dass die Gemeinden innerhalb der zukünftigen Pfarrei versöhnt zueinander

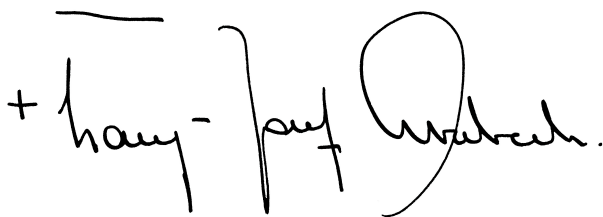
finden. Das wird nicht einfach sein und sicherlich viel Zeit brauchen.
Diesem Ziel soll vor allem die Arbeit an einer gemeinsamen inhaltlichen
Ausrichtung der Pastoral dienen.

Ich weiß, wie schwer es vielen fallen wird, meine Entscheidungen zu
akzeptieren und an deren Umsetzung mitzuwirken. Dass wir viele ver-
traute kirchliche Strukturen nicht mehr aufrechterhalten können,
schmerzt auch mich. Aber mit der Schließung von Kirchbauten muss
kirchliches Engagement nicht verschwinden. Gerade im Duisburger
Norden ist Kirche schon heute auf andere Weise präsent: durch Kin-
dertagesstätten, caritative Einrichtungen, die „Werkkiste“, die „Arche“
in der Gemeinde St. Hildegard, um nur einige Beispiele zu nennen. Das
wird sicher auch in Zukunft so sein.

So bitte ich Sie von Herzen darum, aus dem Glauben an Christus, also
aus unserer Mitte heraus den vor uns liegenden schwierigen Weg der
katholischen Kirche im Duisburger Norden gemeinsam mit zu gehen
und mit zu tragen, auch wenn viele von Ihnen zukünftig weitere Strecken
zu Gottesdienstorten zurücklegen müssen. Dafür erbitte ich für Sie
und uns alle den Segen Gottes.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



+ Hans-Joachim Wubbe.